

Amanshausers Welt

360 Portugal: Kleine Geschichten über große Locations.



Degradierend.

Dem alten Ich gehen die Haare aus.

— von Martin Amanshauser —

Wir machen eine Rundfahrt Porto by night mit dem Bus, u. a. nach São Bento, dem Bahnhof mit seinen wunderschönen Azulejo-Kacheln. Ein merkwürdiger Moment, als ich als Tourist mit einer Fremdenführerin diesen Ort betrete, der mir in den frühen Neunzigern sehr vertraut war und den ich damals nie als Sehenswürdigkeit betrachtet hatte, sondern einfach als Bahnhof. Jeden Moment meine ich, mich selbst mit langen Haaren um die Ecke biegen zu sehen.

Als mein junges Ich dann tatsächlich aus einem der Züge steigt, bin ich irritiert. So habe ich mich nicht erwartet. Ich strecke mir die Hand entgegen, und mein junges Ich tritt erfreut auf mich zu und schüttelt sie mit einem sinnlos festen Händedruck. Es ist lächerlich gekleidet, aber das scheint ihm überhaupt nichts auszumachen. „Martin Amanshauser“, stelle ich mich vor. Das junge Ich sieht mich interessiert an: „Ebenso.“ „Ich weiß“, sage ich. Jetzt starrt es auf meinen Haaranatz. „Die Haare sind mir ausgegangen, ist nicht so schlimm“, sage ich entschuldigend.

„Warum trägst du dieses elende Touri-Käppchen?“, fragt es. „Ist immerhin aus Ecuador, da warst du noch nie“, entgegne ich. „Komm ich schon noch hin!“,

antwortet es. „Willst du auf ein Bier gehen?“, fragt mein junges Ich. „Auf ein Getränk gern, aber kein Alkohol heute“, sage ich. „Was, du saufst nichts mehr?“ Das junge Ich sieht mich abschätzig an. „Ich mache eine Pressereise, ich schreibe über diesen Bahnhof“, erkläre ich, „die Azulejos sind aus dem 19. Jahrhundert.“ Es nickt gelangweilt: „Machst du für Geld alles?“ „Mir macht es Spaß“, entgegne ich. „Schläfst du wenigstens mit den Frauen?“, fragt das junge Ich und zeigt auf meine Kolleginnen. „N-nein“, sage ich, will das Missverständnis ausräumen, will dem Ich von meinen Kindern erzählen. Aber ich weiß gar nicht, ob es das hören möchte. Ich kenne seine Meinungen ja, zumindest vage. Das junge Ich hat sich inzwischen wortlos weggedreht und geht seines Wegs, mit einem irgendwie peinlichen, großspurigen Gang.

Die Fremdenführerin nähert sich:

„Haben Sie einen Freund getroffen?“ Ich nicke: „Zufälle gibt's!“ Sie pflichtet mir bei: „Die Welt ist klein, sag ich immer!“ Das junge Ich schickt sich jetzt an, die Bahnhofshalle zu verlassen. Zum Abschied dreht es sich noch einmal um und hebt die Hand. Zuerst denke ich, ein freundlicher Abschiedsgruß. Bis ich begreife, das junge Ich zeigt mir den Mittelfinger. ☆

— Ort —